

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 12. Oktober 1973

Preis 2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 201 (2 012)

Oberschmelzer der Schachtöfen, der Kommunist Viktor Pelz arbeitet bereits 14 Jahre im Blei- und Zinkkombinat Ust-Kamenogorsk. Er hat alle wichtigsten Berufe gemeistert und leitet seit einigen Jahren eine Brigade. Für seine gewissenhafte Arbeit bekam er die Leninjubiläumsmedaille, am Tag des Hiltenswerkers — eine Ehrenurkunde des Ministeriums für Nichtmetallurgie der UdSSR. Gegenwärtig hat er die Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober angetreten.

Foto: W. Pawlunin

## Mit dem Volk Chiles solidarisch

**DSHAMBUL.** Die Werktätigen des Sowchos „Bostandyk“ Rayon Talas, verurteilten zornig den Terror und die Repressalien in Chile, sie fordern die Freilassung von Luis Corvalan. Auf der Kundgebung sprach der Oberschmelzer K. Tschandibajew.

Die Putschisten drohen dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan mit einem Todesurteil. Wir fordern sofortiges Freilassen des treuen Sohnes seines Volkes Freiheit für die Patrioten Chiles!

In Chile werden immer noch die Anhänger der Unidad-Popular-ver-

folgt, sagte der Mechanisator I. Segisbaev. Das Leben des reichen Kämpfers für das Glück des Volkes, Genossen Luis Corvalan ist in Gefahr. Wir unterstützen einstimmig die Erklärung des Zentralkomitees der KPdSU bezüglich des Arrests des Genossen Luis Corvalan. Die gerechte Sache der Patrioten Chiles ist unbesiegt!

Die Kundgebungsteilnehmer nahmen eine Resolution an, wo sie ihrer Solidarität mit den Werktätigen Chiles Ausdruck verliehen und die Freilassung Luis Corvalans fordern



## Schafzucht im Aufstieg

**SEMPALATINSK.** Hier fand eine Gebietsberatung der Schafzüchter statt. Sie wurde vom Zweiten Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. A. Muchambetow eröffnet. Den Bericht über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs für 1972-1973 und über die Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Schafzucht hielt der Vorsitzende des Gebietsvollzugs-Komitees J. K. Kaschaganow.

Das Gebiet ist Initiator der Schafzucht im Vergleich zum Vorjahr hat man von je hundert Mutterschafen um sechs-seben Lämmer mehr bekommen. Das beste Resultat erzielten die Schäfer aus dem Sowchos „Karabulak“ — durchschnittlich 120 Lämmer. Der Oberschmelzer aus dem Sowchos „Owzawod“ Haid der sozialistischen Arbeit B. Shanasjow hat den Plan für fünf Jahre in der Erhaltung des Zuwachses in zwei Jahren und vier Monaten erfüllt.

Das Gebiet ist Initiator der Bewegung für die Gründung von Komsomolzen- und Jugendschäferbrigaden in unserer Republik. Für die Erfolge in der Vergrößerung der Produktion und im Verkauf tierischer Erzeugnisse in den Staat in der vergangenen Winterperiode und im ersten Halbjahr 1973 wurden das Gebiet und der Rayon Alma als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb anerkannt. Sie bekamen Rotefahnen des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol.

Die Beratungsteilnehmer tauschten Arbeitserfahrungen aus, ermittelten Reserven zur weiteren Hebung der Produktivität der Tiere und wandten sich mit einem Aufruf an alle Schafzüchter des Gebiets. Einer großen Gruppe von Bestärkern wurden Orden und Medaillen überreicht, mit denen man ihre Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb würdigte.

Zu Ehren der Meister der Schafzucht veranstaltete man Reitsportwettkämpfe.

(KasTAG)

## Ein Auditorium von 18 000

**KOKTSCHETAW.** Erfolgreich begann das neue Lehrjahr im System der Parteischulung und ökonomischen Ausbildung. Im Laufe der Vorbereitung des Lehrjahrs schenkten die Parteiorganisationen der Komplexierung des Schulsystems und der theoretischen Seminare, der Auswahl und Vorbereitung der Propagandisten große Aufmerksamkeit. Ihre Reilien mehrten sich durch Leiter und Spezialisten der Betriebe.

## In unserer Republik

### Plenum des Gebietspartei-Komitees Aktjubinsk

**AKTJUBINSK.** Das Plenum des Gebietspartei-Komitees erörterte Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in Erfüllung des Beschlusses des ZK der KP Kasachstans über die Arbeit der Partei-Komitees des Gebiets zur Steigerung der Rolle der Anteilungs-Parteiorganisationen und Parteigruppen im Rahmen der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU. Ein Referat hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. A. Liwenzow.

In der nach dem Parteitag verflochtenen Zeit ist die Zahl der Anteilungs-Parteiorganisationen und Parteigruppen gewachsen, hat sich ihr Einfluß auf die Entwicklung der Industrie und Agrarproduktion verstärkt. Erstarbt ist der Kampfer der Parteiorganisation des

Werks für Eisenlegierungen, die an der Spitze des Kampfes für technischen Fortschritt, Steigerung der Arbeitsproduktivität steht. In der I. Betriebshalle leitet der Gehilfe des Brigadieren W. P. Fomitschow die Parteigruppe. Diese Gruppe hat beschlossen, ihre Schmelzerbrigade zu einer führenden zu machen.

Mit jedem Metallurgie merken die Kommunisten konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionstätigkeit vor. Der elektrische Ofen wurde auf ein erhöhtes Regime überführt, die Kontrolle über die Einhaltung der Technologie verstärkt. In diesem Jahre war die Brigade viermal Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Sie hat

zusätzlich Dutzende Tonnen Ferrochrom auf ihrem Konto, hat über 2 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Die Anteilungs-Parteiorganisationen und Parteigruppen leisten ihre Bemühungen auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres. Die Industrie des Gebiets lieferte bereits zusätzliche Produktion für mehr als 7 Millionen Rubel.

Die Teilnehmer des Plenums besprachen auch Mängel. Einzelne Partei-Komitees erweisen den Anteilungs-Parteiorganisationen und Parteigruppen keine wirksame Hilfe.

Das Plenum faßte einem Beschluss, der auf die Aktivierung der Anteilungs-Parteiorganisationen und Parteigruppen gerichtet ist.

## Kartoffeln für Industriezentren

**PETROPAWLOWSK.** Der Nordkasachstaner Gebietskonsumverein hat den Plan der Ablieferung von Kartoffeln an die Industriezentren der Republik beendet. An die 20 000 Tonnen verfrachtete man für die Städte Alma-Ata, Kysyl-Orda, Schewtschenko, Dshambul, Aktjubinsk, Fastak, zweimal soviel wie geplant wurde. Befreite der Rayon Bulajew, anderthalbmal mehr der Rayon Woswyschenka.

Das schlechte Wetter erschwerde die Ernte. Zur Hilfe kamen die Städter. Hunderte Arbeiter des Gebietszentrums fahren täglich zur Kartoffelernte hinaus. Die Konsumgenossenschaft hat Annahmestellen für die Knollen in den Rayontentren Bulajew, Mamjuka, Smirnowo organisiert.

## Für 300 000 Tonnen Kasachstaner Baumwolle

### Als erste

**Tschimkent.** Die Baumwollanbauer des Rayons Sairam haben als erste in der Republik mit der Lieferung von Robbaumwolle über den Plan des dritten Planjahres begonnen. Hunderte Tonnen „weißes Gold“ brachten die Sowchos „Kainarbulakski“, „Alischer Nawoi“, die Kolchos „W. I. Lenin“ und „Mankent“ zusätzlich zu ihren Aufgaben zu den Annahmestellen. Die Baumwollzüchter des Rayons Sairam erfüllen erhöhte Verpflichtungen — bis Mitte Oktober der Heimat 10 000 Tonnen Robbaumwolle

zu geben, d. h. einen Monat früher als in vorigem Jahr bei bestem Wetter.

Den Erfolg bewirkte die sachkundige Nutzung der Baumwollanbautechnik. Im Sowchos „Kainarbulakski“ organisierte man auf Initiative der Komsomolgruppen die Nacharbeit der Kombines und ergriff Maßnahmen zur Steigerung des Tempos und der Qualität der maschinellen Baumwollereie. Im Ergebnis hat man mit derselben Zahl von Maschinen fast doppelt soviel Robbaumwolle geerntet wie in der ganzen vorjährigen Erntesaison. In der Wirtschaft gibt es keinen einzigen Baumwollkombinierer, der sein tägliches Soll nicht erfüllt.

## Ertragreiche Parzellen

Auf den Reisfeldern des Syr-Darja-Tals ist die Ernte auf den Hauptmassiven gebohren. In die Staatsappare sind an die 15 Millionen Pud silberglänzenden Kornes geschüttet. Über ihre Verpflichtungen hinaus lieferten die Wirtschaften der Rayons Dshalgasch, Terenok und Karamaktinsk Reis.

Die Kysyl-Ordauer Reiszüchter haben fast 42,5 Zentner Reis je Hektar geerntet. Das ist der höchste Ertrag der Wirtschaften in allen Jahren. Über 63 Zentner Reis je Hektar erntete im Durchschnitt der Kolchos „Madaniat“, 25 Zentner — der Kolchos „Shanajlap“.

Die Arbeitsgruppe der Heldin der sozialistischen Arbeit Schewrenkul Kasanbajewa aus dem Kolchos „Kommunist“, Rayon Tschili,

erntete zu 125 Zentner von jedem ihrer 20 Hektare. Über 100 Zentner Reis je Hektar erhielt in dieser Wirtschaft auch die Arbeitsgruppe der Heldin der sozialistischen Arbeit Ilibala Altajbajewa, über die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, auf der Festzitung in Alma-Ata warme Worte sprach.

Im vergangenen Jahr züchteten im Syr-Darja-Tal fünf Arbeitsgruppen 100 und mehr Zentner Reis je Hektar, in diesem Jahr sind es dreimal mehr.

In der Republik ist der Reis schon auf mehr als vier Fünfteln der Anbauflächen eingebracht. Das Arbeitstempo ist höher als im vergangenen Jahr.

(KasTAG)

## SOWJETISCH-JAPANISCHE DOKUMENTE UNTERZEICHNET

**MOSKAU.** (TASS). Eine Reihe sowjetisch-japanischer Dokumente, darunter eine gemeinsame Erklärung, sind im Großen Kremplalast unterzeichnet worden. Die Erklärung wurde von den Regierungen Chins und den Außenministern beider Staaten, A. N. Kossygin und Kakuei Tanaka sowie A. A. Gromy-

ko und Masayoshi Ohira, signiert. Die anderen Dokumente sind ein Regierungsabkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, Noten über den Austausch von Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Mitarbeitern, die Verbreitung von Informationsmaterial und den Austausch offizieller Druckerzeugnisse, eine Konvention zwischen

den Regierungen der UdSSR, und Japans, über den Schutz der Zugvögel und der vom Aussterben bedrohten Vögel, und deren Nistgebiete. Sie wurden von A. Gromyko und M. Ohira signiert. Den Unterzeichnungen wohnten L. I. Breschnew und andere führende Persönlichkeiten der KPdSU und der Sowjetregierung bei.

## Gemeinsame Erklärung

Die Sowjetunion und Japan haben ihre Entschlossenheit bekundet, Anstrengungen zur weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu unternehmen. Beide Seiten sind übereingekommen, 1974 die Verhandlungen über den Abschluß eines Friedensvertrags zwischen beiden Ländern fortzusetzen. Das wird in der gemeinsamen sowjetisch-japanischen Erklärung über den offiziellen UdSSR-Besuch des japanischen Ministerpräsidenten Kakuei Tanaka mitgeteilt.

L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, und A. A. Gromyko anerkannten Kakuei Tanaka und Masayoshi Ohira andererseits führten Gespräche über die japanisch-sowjetischen Beziehungen, darunter über Verhandlungen für einen Friedensvertrag sowie über die wichtigsten internationalen Probleme von gemeinsamem Interesse.

Der Ministerpräsident und der Außenminister Japans wurden von N. V. Podgorny empfangen.

Die UdSSR und Japan stellten übereinstimmend fest, daß es notwendig ist, die wirtschaftliche Zusammenarbeit, darunter zur Erschließung der Naturreichtümer Sibiriens, sowie die Entwicklung des Handels und die Kooperation in der Landwirtschaft, im Transport und auf anderen Gebieten zu forcieren. Sie bekundeten, daß diese Kooperation, insbesondere die bei Erschließung der Naturreichtümer Sibiriens die Beteiligung dritter Länder nicht ausschließt.

Beide Seiten würdigten die unterzeichneten Abkommen und erkannten die Notwendigkeit an, die Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie zu erweitern.

Die Seiten sprachen sich dafür aus, regelmäßige Konsultationen der Außenminister beider Länder durchzuführen.

Die UdSSR und Japan äußerten

Befriedigung über die Unterzeichnung des Vietnam-Friedensabkommens sowie des Laos-Friedensabkommens und des Protokolls über die Verwirklichung dieses Abkommens. Beide Seiten verteilten die Auffassung, daß diese Abkommen bei strikter Erfüllung durch alle Seiten die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens in Indochina eröffnen und die Probleme in Vietnam, Laos und Kambodscha von den Völkern dieser Länder ohne jede Einmischung von außen her gelöst werden müssen.

Die Seiten begrüßten, daß auf der Koreanischen Halbinsel der Weg für einen Dialog zwischen Süd und Nord freigelegt ist. Sie äußerten Befriedigung über die Anstrengungen der entsprechenden Staaten zur Entspannung auf dem Subkontinent Sidasien.

Die UdSSR und Japan äußerten große Besorgnis über die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen im Nahen Osten und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenwärtige Lage so schnell wie möglich geregelt werde. Die Seiten sprachen ihren Wunsch nach baldigster Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens, im Nahen Osten, aus.

L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin nahmen die Einladung zu einem Besuch in Japan an.

(TASS)

## K. Tanaka aus Moskau abgereist

**MOSKAU.** (TASS). Der japanische Ministerpräsident Kakuei Tanaka ist aus Moskau abgereist. Er führte Gespräche mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und hatte eine Unterredung mit N. V. Podgorny, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Bei sowjetisch-japanischen Verhandlungen wurden Fragen der Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern erörtert. Es

fand ein Meinungsaustausch über aktuelle internationale Probleme statt.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde Kakuei Tanaka von A. N. Kossygin und anderen führenden sowjetischen Persönlichkeiten verabschiedet.

Auf dem Flughafen hatten sich hunderte Moskauer versammelt. Es war eine Ehrenformation angetreten, die von Tanaka und Kossygin überschritten wurde. Im Feuer wurden die japanische und die sowjetische Hymne intoniert.

(TASS)

## Gegen Terror in Chile

**MOSKAU.** (TASS). Auf einer Massenkundgebung haben die Werktätigen Moskaus gegen den Terror der faschistischen Reaktion in Chile protestiert. Arbeiter und Angestellte, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Militärangehörige forderten die unverzügliche Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, und der anderen georgewählten Kommunisten und Arbeiter. In einer einstimmig angenommenen Resolution äußerten sie

die feste Zuversicht, daß „keinerlei Repressalien und Verfolgungen den Willen des chinesischen Volkes brechen und seinen gerechten Kampf für revolutionäre Umgestaltungen, Demokratie und sozialen Fortschritt, für echte nationale Unabhängigkeit und Freiheit aufhalten können“.

An der Kundgebung nahmen die Sekretäre des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew und I. W. Kanitonow sowie das Mitglied der politischen Kommission des ZK der KP Chiles V. Teitelbaum teil.

## JUNTA VON CHINA DE FACTO ANERKANNT

**PEKING.** (TASS). Der Außenminister der VR China, Tscheng-Peng-fei, hat den Botschafter der Republik China, Armando Uribe, vor dem Urbe, ins Außenministerium zitiert und ihm nahegelegt, daß die Regierung der VR China ihn nicht mehr als Botschafter der Republik China anerkenne. Uribe brachte verlastete diplomatischen Kreisen in Peking.

Weiter wird mitgeteilt, daß der zweite Sekretär der chinesischen Mission, Fernando Perez, der der Junta seine Dienste angeboten hat, von nun an die Geschäfte Chiles in Peking wahrnehmen wird. Dieser Vertreter der chinesischen Mission soll einem Staatssekretär beistehen, der die Ehre des kanadischen Premierministers Pierre Elliott Trudeau gibt.

Diese Entscheidung Chinas wird darauf zurückgeführt, daß der Botschafter Armando Uribe vorige Woche in einer Erklärung das barbarische Vorgehen der Militärdiktatur in Chile verurteilt hat.

In den diplomatischen Kreisen wird die Ansicht geäußert, daß Peking nun genau einen Monat nach dem reaktionären Staatsstreich in Chile die faschistische Militärdiktatur de facto anerkannt hat.

(TASS)

## Zum Andenken an Salvador Allende

Zur Verewigung des Andenkens an Salvador Allende, den mutigen Kämpfer für die Sache der Werktätigen Chiles, den hervorragenden Funktionär der antimperialistischen und Befreiungsbewegung Lateinamerikas, den Träger des Internationalen Leninpreises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“, wurde auf Vorschlag sowjetischer gesellschaftlicher Or-

ganisationen der Beschluß gefaßt, mit dem Namen Salvador Allende eine Straße der Stadt Moskau zu benennen, einem der im Bau begriffenen Seeschiffbau-Namen zu verleihen, einen Dokumentarfilm über den Präsidenten S. Allende zu schaffen, eine Briefmarke mit seinem Bild herauszugeben wie auch einen Sammelband mit den Reden S. Allendes in russischer Übersetzung.

## Kampfhandlungen im Nahen Osten

Vier israelische Phantom-Jagdbomber sind einem Kommando des syrischen Oberkommandos zu Folge bei der Abwehr eines Angriffs auf den internationalen Flughafen von Damaskus abgeschossen worden. Wie in dem Kommando te gestellt wird, konnten die Flugzeuge des Gegners ihren Auftrag nicht erfüllen.

Sieben israelische Flugzeuge sind einem Kommando des syrischen Oberkommandos zufolge am Mittwochmittag bei der Abwehr eines auf die syrische Hauptstadt zielenden israelischen Angriffs abgeschossen worden. Die israelischen Maschinen, die in mehrere Gruppen anfliegen, wurden im Raum der Grenze zu Libanon von syrischen Jagern abgefangen. Dem Kommando zufolge konnte keine einzige durchbrechen. In dem Abschluß von weiteren israelischen Flugzeugen meldet das syrische Oberkommando in Damaskus. Sie wurden bei der Abwehr eines Angriffs auf syrische

Flugplätze und Fla-Stellungen abgeschossen. Die irakische Luftwaffe hat Laut ihrer Erklärung des Oberkommandos in Bagdad 80 Einsätze gegen syrische Ziele auf den Golan-Höhen geflogen. Auch Einheiten des irakischen Heeres sind der Erklärung zufolge im Kampfeinsatz. 16 Panzer, mehrere Geschütze und Granatwerfer sowie eine große Menge Schußwaffen sind einem Bericht des ägyptischen Oberkommandos zufolge, am Mittwoch bei

den Kämpfen auf der Sinai-Halbinsel und im südlichen Sektor der Suez-Front erbeutet worden. Vier israelische Flugzeuge sind einem Kommando des Oberkommandos in Kairo zufolge bei dem Versuch abgeschossen worden, ägyptische Flugplätze im Frontbereich anzugreifen. Im Feuer der ägyptischen Luftverteidigung mußten die gegnerischen Flugzeuge ihre Bombenlast zielloos auswerfen. Zwei weitere Flugzeuge des Gegners wurden im nördlichen Teil der Sinai-Halbinsel vom Himmel geholt.

(TASS)

# Der Leser greift zur Feder



## Die Ersten

V. Schreiners Brigade aus dem Kolchos „III. Internationale“, Rayon Dshetytsai, rapportierte als erste über Planerfüllung in der Baumwollenernte. 93 Prozent davon wur-

den mit Baumwollerntemaschinen eingebracht, das ist auch die Höchstleistung im Rayon. Diesen Erfolg hat die Brigade wie den Baumwollzüchtern, so auch den „Kapitänen der blauen Schiffe“ — den Mechanisatoren Edmund Ungemach, Viktor Frö-

se, Heinrich Bechthold u. a. zu verdanken, die alltäglich aus den Bunkern ihrer Kombines nicht weniger als 10 bis 12 Tonnen weißen Goldes luden

P. REIMER

Gebiet Tschimkent

## Eine Postbotin eilt durch die Straßen



Helene Knelson, ein junges blondes Mädchen mit zärtlichem, schüchternem Lächeln kennt jedermann in der Siedlung des Akademstädtchens des Kasachischen Forschungsinstituts für Waldwirtschaft und Agrarwaldmelioration. Wie sollte man sie auch nicht kennen, wenn sie Tag für Tag, bei gutem Wetter und Schneesturm, bei Wind und Regen mit der schweren Posttasche von Haus zu Haus eilt.

Helene ist Postträgerin. Wieviel Zeitungen, Zeitschriften und Briefe hat sie in den zwei Jahren ihrer Arbeit den Kunden gebracht! Es gibt kaum eine Familie, die weniger als 5—7, die meisten auch 10—18 Zeitschriften abonniert.

Hat sie eine schwere Tasche ausgetragen, eilt sie zur Post, um sie wieder vollzumachen. „Die meisten meiner Abonnenten bekommen die Post schon vor Mittag“, sagt Lene.

Text und Foto: A. Kowalewski

Gebiet Koktschetaw

## Glückwunsch für unseren Jugendfreund

Am 17. Oktober 1973 feiert Alois Haus, wohnhaft in Kansk, Gebiet Krasnojarsk, seinen 60. Geburtstag. Sein Lebensweg ist charakteristisch für viele ehemals unbemittelte Bauernkinder aus den Wolgadrörern, die dank der Sowjetmacht zu Wissen kamen. Ausgangs der zwanziger Jahre lernten wir zusammen in einer Berufsschule in Marxstadt, traten dort dem Komsomol bei. Der Komsomolaktivist Alois Haus ging 1934 freiwillig in die Rote Armee nach dem Fernen Osten zum Schutz unserer Grenzen, wo er bis 1939 verblieb, an den Kämpfen am Chassan-See und am Fluß Chalchin-Gol teilnahm. Heimgekehrt, wirkte er bis September 1941 im Justizwesen, wurde zum Mitglied des Obersten Gerichts der ASSRdWD gewählt.

Wir verloren einander für viele Jahre. Anfangs der sechziger erfuhr wir, daß unser Jugendfreund in der Stadt Kansk lebt und verantwortliche Partei- und Gewerkschaftsarbeit führt. Und noch, daß er zusammen mit seiner Frau Lea, einer Lehrerin der Unterstufe, fünf Kinder, fünf Söhne, großgezogen hat, auf die man stolz sein kann. Ein schönes



inhaltsreiches Leben hat Alois Haus hinter sich, und wir wünschen ihm zu seinem Geburtstag herzlichst, er möge noch viele Jahre leben und wirken für die Sache des Kommunismus zur Freude seiner Freunde und Verwandten!

Gute Gesundheit und viel Glück Dir, lieber Alois!

Alexander RETTIG (Makinsk), Heinrich DINGES (Engels), Alexander HASSELBACH (Zelinograd)

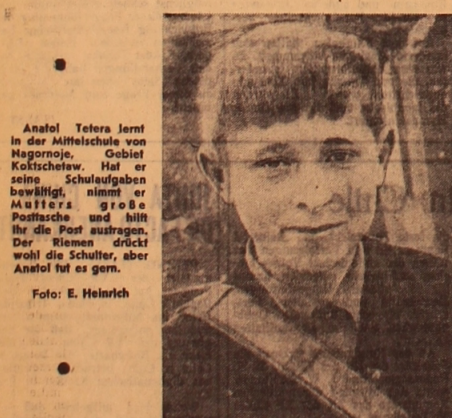
## Auf Anregung der „Freundschaft“

In Nr. 181 veröffentlichte die „Freundschaft“ den Artikel „Wer untergräbt dessen Autorität?“ in dem die Rede darüber war, daß in der Abteilung für chemische Reinigung und Färbung von Kleidern der Zelinograder Dienstleistungsfabrik manch-

mal Erzeugnisse verdorben werden. Beklagt sich der Kunde, so beschuldigt man ihn, er untergrabe ihre Autorität, wie es der Fall mit dem Kunden Siegfried Herzog war.

Wie uns der Oberingenieur der Gebietsverwaltung

Dienstleistungswesen J. Nikitin mitteilte, wurde der Abteilungsleiter Karl Oldenburger von der Leitung der Zelinograder Dienstleistungsfabrik verwandt und Siegfried Herzog — der Garantiepreis für den beschädigten Pelz ausgezahlt.



Anatol Telera Ierni in der Mittelschule von Nagornoje, Gebiet Kotschelsk. Hat er seine Schulaufgaben bewilligt, nimmt er Mutters große Posttasche und hilft ihr die Post austragen. Der Riesen drückt wohl die Schulter, aber Anatol tut es gern.

Foto: E. Heimerich

## Ein Arbeiterbursche

Viktor Pfaffenrot ist Tischler in einer Bauverwaltung von Alma-Ata. Beobachtet man ihn bei der Arbeit, so scheint es, daß Holzbearbeiten keine besondere Kunst sei. Viktor behauptet das Gegenteil. Er liebt seinen Beruf und übt ihn mit Lust aus. Anders darf es ja auch nicht sein — Viktor ist Komsomolze und Mitglied der Brigade der kommunistischen Arbeit. Unlängst gratulierten ihm seine Kollegen zur Verleihung des Titels „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Diese Auszeichnung verpflichtet zu vielem. Jetzt muß Viktor seinen Mann stehen und darf nur Qualitätserzeugnisse liefern.

W. KRIEGER

UNSER BILD: Viktor Pfaffenrot

Foto des Verfassers



## Auch wir waren mit dabei

In diesem Herbst ist das Wetter in unserer Gegend besonders ungünstig. Um bei der Ernteeinheimung Verlusten vorzubeugen, wurden alle Mechanisatorenkräfte eingesetzt. Ihre Aufgabe war, möglichst schneller den Weizen unter Dach und Fach zu bringen.

Die Kartoffeln waren aber auch herangereift und mußten eingebracht werden. Wo sind Arbeitskräfte aufzutreiben, wenn alle Mitarbeiter des Sowchos auf dem Getreidefeld und auf der Tenne mitmachen?

Da wandte sich die Lagerleiterin Katja Baschkrowa an die Rentner

unseres Dorfes Bojewik. Jene ließen sich nicht zweimal nötigen. Sie wissen gut, daß die Kartoffeln unser zweites Brot sind und daß man sie nicht auf dem Feld verderben lassen darf.

An diesem Tag war das Wetter wunderschön. Gutgelant machten wir uns an die Arbeit. Die Männer gruben die Kartoffeln aus und die Frauen sammelten sie. Zum Arbeits-

einsatz war jeder Rentner gekommen, dem es die Gesundheit erlaubte. Schon um vier Uhr nachmittags waren wir mit unserer Aufgabe fertig. Die Sowchosleitung sprach uns dafür Dank aus, und wir waren stolz, im schweren Moment unserer Wirtschaft mitgeholfen zu haben.

Maria WIRT

Gebiet Nordkasachstan

## Unser Dorf Karatalskoje

ist groß und schön. Die schönen Häuser sind sommers in üppiges Grün gebettet. Die Lehmhütten sind auf immer aus dem Dorf verschwunden.

Nach dem Arbeitstag im Kolchos können unsere Dorleinwohner am Abend gut ausruhen. Im modernen Klub mit 250 Sitzplätzen laufen täglich neue Filme. Hier werden lustige Abende mit Tanz und Spiel veranstaltet. Die Hausfrauen sind mit dem neuen

Lebensmittelgeschäft sehr zufrieden, wo immer frische Lebensmittel in großer Auswahl sind. Man wird hier von freundlichen Verkäuferinnen empfangen und zuvorkommend bedient.

Nach Oberkleidung, Schuhwerk braucht man jetzt nicht wie vor Jahren in die Stadt zu fahren, diese Sachen kann man in unserem Warenhaus kaufen.

Einen guten Ruf hat sich die Frisier-

stube erworben. Angesehen sind in unserem Dorf auch der Schuster Alexander Friedrich und der Uhrmacher Johannes Heim.

Benötigt man einen neuen Mantel, Anzug, ein neues Kostüm, so braucht man nicht weit zu gehen, man bestellt es in der örtlichen Näherei.

Hier leben in Frieden und Eintracht Vertreter verschiedener Nationalitäten, die durch ihre alltägliche Arbeit das Leben verschönern.

K. LOOR

Gebiet Taldy-Kurgan

## Angesehene Eheleute

Die Eheleute Schäfer sind angesehene Leute im Sowchos „Priretschny“. Johannes und Maria kenne ich seit 1936. Damals waren sie noch kleine Kinder. Jetzt ist Maria selbst Mutter von 5 Kindern.

Johannes Schäfer ist Schweinewärter, Maria — Brigadeleiterin in der Schweinefarm. Von früh bis spät sind sie auf der Farm beschäftigt. Ständig erfüllen und überbieten sie den Plan.

In diesem Jahr hat Marias Brigade erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, 17.200 Schweine zu mästen und bis zum 20. Dezember an den Staat abzuliefern.

Die Schweinewärterinnen aus Marias Brigade — Irma Steingilfer, Anna Schmidt, Lydia und Dora Filbert — haben ihr Plansoll noch immer erfüllt und werden auch diesmal Vort hal-

Für tadellose Arbeit und als Teilnehmer der Unionsleistungsschau wurden die Eheleute Schäfer mit Wertgeschenken bedacht.

Als Deputierte des Rayonsowjets beteiligt sich Maria auch aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Fr. SCHREIBER

Gebiet Sempalatinsk

Schon 707 Personenkraftwagen wurden für Privatnutzung an die Werktätigen des Gebiets Zelinograd verkauft. Bis Jahresende sollen es noch 374 Personenkraftwagen sein.

Unlängst erließ Philipp Rohn, ein Meister hoher Malsorten aus dem Sowchos „Kaszik“, Rayon Schortandy, das Recht, außer der Reihenfolge einen „Maschwitsch 412“ zu erwerben. Philipp Rohn erntete in diesem Herbst bei 450 Zentner Grünmasse je Hektar. Das war ein niedriggewesener Hektarertrag wie im Rayon so auch im Gebiet.

henfolge einen „Maschwitsch 412“ zu erwerben. Philipp Rohn erntete in diesem Herbst bei 450 Zentner Grünmasse je Hektar. Das war ein niedriggewesener Hektarertrag wie im Rayon so auch im Gebiet.

Foto: W. Pawlunin



## Deutsche Sendungen erwünscht

Schon mehrere Jahre abonnieren wir die Zeitung „Freundschaft“ und haben sie liebgewonnen, besonders die Seite „Der Leser greift zur Feder“ und die „Frauensseite“.

Unlängst trat bei uns im Fernsehen das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ mit einem schönen Programm auf. Möchte es doch öfter geschehen!

Schon mehrere Jahre erfreuen sich die Karagander einer deutschen Fernsehsendung. Vielleicht könnte man auch in Zelinograd solch eine organisieren? Es wäre sehr erwünscht. Die Sowjetdeutschen des Gebiets Zelinograd würden dafür bestimmt sehr dankbar sein.

A. BITTER

## Er will nicht müßig zusehen

Noch 1938 machte Peter Epp in der Ukraine einen Lehrgang für Fahrer mit. Sein Lebensschicksal brachte ihn nach Kasachstan, wo er seit 1941 im Bergwerk „Kimpersal“ den geliebten Beruf bis heute noch ausführt.

In unserer Arbeiterstiedlung Batamschinsk und im Kollektiv der Großgarage der Bergverwaltung ist Peter Epp als echter Kenner und Fachmann von Kraftwagen bekannt, wird von den Kollegen dank seiner ehrlichen Arbeit und seinem Verhalten

den Mitmenschen gegenüber geliebt und geachtet. In der Großgarage der Bergbauverwaltung arbeitet Peter schon 32 Jahre und all diese Zeit havarielos.

Peter ist Fahrer 1. Klasse und übermittelte seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse gern jüngeren Kollegen. Schon viele Jahre arbeitet Peter auf einem Bus, fährt die Leute zur Arbeitsstelle und zurück, und alle sind mit ihm seiner Pünktlichkeit wegen zufrieden. Er ist auch Aktivist der kommunistischen Arbeit, dieser Ehrentitel wur-

de ihm als einem der ersten im Bergwerk verliehen. P. Epp wurde auch schon des öfteren mit Ehrenurkunden, Prämien und Wertgeschenken bedacht und auch mit der Lenin-Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Peter hat schon das Rentenalter erreicht, will aber vom Ruhestand nichts wissen, denn er ist noch rüstig und will dem regen Leben nicht müßig zusehen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

## Bei einem Rentnerpaar

Konstantin Schmidt und seine Gattin Frieda wohnen seit langem in unserer Siedlung Schortandy. Schon einige Jahre sind sie im Ruhestand. Sie besitzen ein geräumiges Eigenheim mit einem schönen Obst- und Gemüsegarten, führen ihre Hauswirtschaft und haben, wie man sagt, von allem in Hülle und Fülle.

Konstantin Schmidt hätte es bestimmt nicht nötig gehabt, aber, da man ihn darum bat, arbeitet er (wie auch im vorigen Jahr) die ganze Erntezeit hindurch als Waagemeister auf der Tenne der Versuchswirtschaft des Unions-Forschungsinstituts für Getreidebau. Neulich traf ich ihn zu Hause an und wollte zum Abschluß der Erntekampagne gratulieren.

ren, doch er erwiderte: „Da haben Sie sich verfrüht: auf der Tenne gibt's noch ziemlich zu tun...“ Und Frieda sagte mir strahlend: „Wen Kostja mit der Arbeit fertig sein wird, dann fahre ich nach Koktschetaw: will mal meine kleine Enkelin Irene sehen...“

„Ja, ihre Tochter Lydia Schmidt war doch erst vor kurzem (wie's mir scheint) meine Schülerin und nun... ist sie selbst Englischlehrerin, hat zwei Kinder... Ihr Mann Viktor arbeitet als Elektriker.“

Es freut mich, daß meine ehemalige Schülerin und ihre Eltern so glücklich sind.

F. MEINHARDT

Gebiet Zelinograd

## Den richtigen Beruf gefunden

Noch vor zehn Jahren arbeitete Agnes Martin als Verputzerin und Anstreicherin auf den Bauobjekten Alma-Atas. Ofters reichte den Brigademitgliedern die Mittagszeit einfach nicht aus, um nach Hause zu fahren. Dann holte jeder sein Butterbrot, Käse, Wurst und andere Lebensmittel aus der Tasche hervor. Und Agnes Martin bereitete so schmackhafte Salate für alle zu. Das konnte sie ausgezeichnet. Als das Restaurant „Alma-Ata“ eröffnet wurde, wechselte Agnes Martin ihren Beruf. Heute ist sie in diesem Restaurant als eine ausgezeichnete Meisterin im Zubereiten verschiedener Salate und anderer kalter Imbisse bekannt. Für sachkundige Arbeit wurde sie schon mit Dutzenden Ehrenurkunden bedacht.

W. FRANZ

## WIR GRATULIEREN

Dieser Tage wurde unsere liebe Mutter und Großmutter Maria NEUFELD, wohnhaft in der Stadt Ufa, 70 Jahre alt.

Wir gratulieren ihr von ganzem Herzen zum Geburtstag und wünschen ihr Glück, Gesundheit und einen langen frohen Lebensabend.

Origor, Tamara, Natascha, Irina, Larissa NEUFELD

Malkain, Gebiet Pawfoder, goldene Hochzeit. Wir, ihre Verwandten, Freunde und Nachbarn, wünschen dem goldenen Brautpaar noch viele glückliche Lebensjahre bei bester Gesundheit.

Im Namen aller Gratulanten Johannes BASTRON

Heute begeht Samuel KLEIN, Deutschlehrer der Schule Nr. 28 in Zelinograd, seinen 60. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar Glück und beste Gesundheit.

Irma, Nadja, Tamara, Hugo, Natascha und Waldemar KLEIN, Soja und David MÜLLER, Viktor GROTH, Amalie und David NEUWIRT

Am 13.—14. Oktober feiern Maria ZELLER und Valentin PREIS in

Am 16. Oktober begeht unsere Mutter Charlotta BAUER, wohnhaft in der Stadt Kansk, Gebiet Tschimkent, ihren 80. Geburtstag. Sie hat in schweren Jahren acht Kinder großgezogen, ihnen Bildung gegeben.

Wir wünschen unserer lieben Mutter für noch lange Jahre gute Gesundheit.

Im Namen der Söhne und Töchter, der zwanzig Enkel und sechs Urenkel Maria und Emanuel ALLGEIER

# Mit dem Blick in die Zukunft

SOZIALISTISCHER WETTBEWERB — EIN ERZIEHUNGSMITTEL DER JUGEND

Mehr, besser, billiger

In dritten, entscheidenden Planjahr erstehen vor allen Volkswirtschaftszweigen, vor allen Arbeitskollektiven, vor jedem Werktätigen neue verantwortliche Aufgaben. Es ist angenehm zu erfahren, daß jeder junge Mensch nicht abseits großer Leistungen, sondern mitten in der Jugend teilhaftig an der erfolgreichen und vorrätigen Erfüllung des Fünfjahresplans im ganzen. Eine große Rolle in der Ausrichtung der Bemühungen der Jugendlichen, in der Entwicklung und Förderung der Initiativen, in der Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven spielen noch immer und spielen auch gegenwärtig der sozialistische Wettbewerb, die Bewegung für kommunistische Arbeit.

Der sozialistische Wettbewerb hat sich unter den Mitarbeitern aller Volkswirtschaftszweige unter der Devise „Mehr, besser, billiger produzieren“ weitgehend verbreitet. Es ist für jeden Kommunisten eine Ehre, an dieser volkswirtschaftlichen Bewegung teilzunehmen. Deshalb ist gegenwärtig die Stoßarbeitsfront — die Mobilisierung der Kommunisten — der gesamten Jugend zum Kampf für die vorrätige Erfüllung der Volkswirtschaftsplane.

Indem der sozialistische Wettbewerb die Arbeitsaktivität der Jugend steigert, leistet er auch ein Mittel zur Erziehung der Jugend. Seine Wirksamkeit als solches hängt zu allererst von seiner Massenhaftigkeit und Popularität unter verschiedenen Jugendschichten ab. Zu diesem Zweck wird in der Alma-Atar Gebietskommunistenorganisation eine große Arbeit geleistet. In allen Rayonkommunistenorganisationen des Gebiets finden Plenen statt. Über die Aufgaben der Kommunistenorganisationen, die sich im Dezemberplenium (1972) des ZK der KPdSU und aus dem Bericht des Genossen L. I. Breschnew, „Über den 50. Gründungstag der UdSSR“ ergeben. In den Grundkommunistenorganisationen werden Versammlungen mit derselben Tagesordnung abgehalten und erhöhte persönliche und kollektive Verpflichtungen übernommen.

Im Gebiet hat die patriotische Bewegung der Jugend unter der Devise „Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jugend für den „Fünfjahrplan““ weiter um sich gegriffen. Daran nehmen 200 000 Mädchen und Jungen teil. Über 25 000 Jugendliche konnten dem Gebietskomitee über die vorrätige Erfüllung des Halbjahrsplans 1973 berichten.

In den Gebietskommunistenorganisationen fand die Bewegung der Kommunisten und Jugendlichen des Baumwollkombinats Wajschim Woloschek. Jeder Jungarbeiter soll die Zielmarke der Bestarbeiter erreichen. Unterstützung und Verbreitung. Wenn im letzten Jahr Jungarbeiter der Gagarin-Bekleidungsform ihre Leistungsnormen nicht bewältigten, so sind es gegenwärtig nur noch 33. Auf dem Gelände der jungen Bestarbeiterinnen Gulja Tairowa, Tursunaj Iljasowa, Alla Scherjewa ist schon Januar 1975.

## Die Norm kann je sein

Die Kommunisten schenken der Erarbeitung der Wettbewerbsbedingungen große Aufmerksamkeit. In den Grundkommunistenorganisationen sehen die Bedingungen der Wettbewerbsbedingungen, sondern auch eine kulturelle Entwicklung der Jungen und Mädchen, ihre Vorbereitung zu produktiver Arbeit in der folgenden Zeitperiode vor. So sind in den meisten Arbeitern des Baumwollkombinats Alma-Ata Jugendliche, die ebener in den Betrieb gekommen sind. Deshalb ist die Tätigkeit des Gebietskomitees in der Weiterbildung der Jungarbeiter gerichtet. Wird im Kombinat eine Wettbewerbsauflage „Das Soll kann jeder leisten“ bekanntgegeben, so behält man neben Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse die Qualifizierung der Jungarbeiter, schnelle und richtige Aneignung der Arbeitsfertigkeiten ständig im Auge. Dabei wird auch die Aneignung der Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben des Kombinats, die Hebung ihres ideologisch-politischen und kulturellen Niveaus berücksichtigt. Das Fazit dieser Wettbewerbsauflage für zwei Dekaden des Monats August davon, daß die Leistung jeder Spinnstunde um 15–20 Prozent gestiegen ist.

Der Wirkungsgrad des Wettbewerbs, sein erzieherischer Wert steigt um vieles, wenn jeder Teilnehmer seine Leistungen genau kennt. Vorkemmt die Kommunisten- und Jugendbrigade aus der Fabrik „Souvenir“ im Oktober-Stadtbezirk wettläuft mit einer Kommunistenjugendbrigade der Baumwollfabrik „Kysyl-Tu“.

Die Brigade aus „Souvenir“ überprüfte ihre Verpflichtungen, setzte den Beitrag jedes Brigademitglieds fest und gewann im Wettbewerb für das zweite Quartal 1973 den Vorrang. Den Halbjahrsplan erfüllte die Brigade zu 118,5 Prozent, meiste die Produktion von neuen Souvenirs. Alle Brigademitglieder meiste Wechselberufe, jedes Mitglied hat einen gesellschaftlichen Auftrag. An vier Brigademitglieder verlieh

man den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Der sozialistische Wettbewerb zeitigt dann gute Früchte, wenn die Teilnehmer ihre Arbeitsleistungen mit denen ihrer Kollegen periodisch vergleichen können. Das erzieht den Jugendlichen den Siegeswillen, Beharrlichkeit, im Kampf um hohe Leistungen an. Es entfacht die Glut des Wettbewerbs von neuem. Zu Beginn dieses Jahres unterzeichneten Vertreter der besten Kommunisten und Jugendlichen der Industrie- und Baubetriebe, der Kolchose und Sowchose in der Redaktion der „Ogni Alatau“ Wettbewerbsverträge für das dritte, entscheidende Planjahr. Die Veröffentlichung des Vertrags in der Zeitung festigte den gesunden Geist des Wettbewerbs, seine Offenheit. Die gesamte Gebietskommunistenorganisation verfolgte gespannt den Wettkampf der Brigaden.

## Erfahrungen der Besten — Gemeingut aller

Das Stadtkommunistenkomitee, die Rayonkommunisten sind bestrebt, die Erfahrungen der Besten, kollektive, der Schrittmacher der Produktion zum Gemeingut aller Jungarbeiter zu machen. Dadurch können sie ihr Berufsverständnis, ihre Kenntnisse in diesem Beruf bedeutend erweitern. In demselben Baumwollkombinat führt das Stadtkommunistenkomitee „Tage der Spitzenleistungen“ durch. Da werden allmonatlich die Wettbewerbsleistungen, der Grund der Nichterfüllung der Produktionsaufgaben ermittelt, Arbeitserfahrungen verbreitet.

In der den Orden des roten Arbeiters tragenden Dershin-ski-Wirkwarenfirmen funktionieren erfolgreich die Kommunisten für fortschrittliche Arbeitsmethoden und hohe Arbeitsproduktivität. In der Firma tragen 57 Kommunisten den Titel „Qualitätsarbeiter“ in Ehren. 13 Erzeugnisse wurde das Staatliche Gütezeichen verliehen.

Die Kommunistenorganisationen des Gebiets betrachten als eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs unter den jungen Ackerbauern und Viehzüchtern, die Unterstützung und Verbreitung bedeutsamer Initiativen, die auf die Hebung des Wirkungsgrades der Agrarproduktion gerichtet sind.

Die Kommunistenorganisationen des Gebiets entfalten weitgehend die Bewegung für allgemeine Mechanisatorisierung unter der Devise: „Lebst du auf dem flachen Lande, meistere die Technik!“ In zwei Jahren meisterten dank aktiver Anteilnahme der Kommunistenorganisationen über 2 000 Jungarbeiter und Angestellte Mechanisatorberufe. 2 369 Personen füllten die Armee der ländlichen Mechanisatoren auf.

Während der Erde 1973 haben das Gebietskomitee, die Gebietsverwaltung Landwirtschaftlichen sozialistischen Wettbewerb unter der Mechanisatorisierung zu Ehren der X. Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten in Berlin bekanntgegeben. Daran beteiligten sich mehr als 3 000 Jungen und Mädchen.

Der Mensch baut Getreide an, das ihn ernährt, erzieht und prüft. Man denkt unwillkürlich an diese Worte des bekannten sowjetischen Dichters Rasul Gamsatow, wenn man die Namen der Erntehelden im Siebenströmgebiet, der Zöglinge des Komsomol, hört. Das ist der Ajaral, das ist ein großer Mechanisator, Schüler aus dem Frunse-Sowcho, Rayon Talgar, der 510 Hektar Weizen in Schwaden geerntet und über 6 000 Zentner Korn geerntet hat.

Das wäre das Komsomolzentner Jugendkollektiv aus dem Sowcho „Baitaba“, Rayon Enbekschikassch, dem Woldem Steingruber vorsteht, der über 8 000 Zentner Getreide gedroschen.

Zu ihnen gehört auch K. Koiritorjewa, Kombiführerin aus dem Kolchose „Togus-Bulak“, Rayon Kecken. Sekretär der Kommunistenorganisation des Kolchose, die ihr Tageslohn zu 180–200 Prozent erfüllte. Gewiß gibt es in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs unter den Kommunisten und Jugendlichen auch noch Mängel. Nicht alle Grundkommunistenorganisationen haben fest die Kriterien des sozialen Wachstums der Wettbewerbsurteile umrissen. Bei der Fazitzierung berücksichtigen manche Kommunisten die Hebung des allgemeinen und Berufsneuers der künftigen Jugend nicht, beachten auch die Teilnahme der Wettbewerben am gesellschaftlichen Leben nicht. Das wirkt natürlich nicht erzieherisch.

Hier, im Sozialismus, steht im Vordergrund aller Bemühungen der Jugend das Arbeiten und Lernen für das Wohl der Gemeinschaft, das angeregt und gefördert wird durch die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben. — Dort ist die Frage der Arbeit und der Weiterbildung vor allem eine Frage des gemeinsamen Gewinns für den Unternehmer.

Hier gibt es eine objektive Übereinstimmung der Interessen der Jungen und der Alten; beide wissen, dieser sozialistische Staat wird so sein, wie sie ihn gemeinsam gestalten. — Dort existiert das oft zitierte Generationsproblem, der Kampf der Jungen um Gehör für ihre Anregungen, Vorschläge und Wünsche gegen das Establishment.

Hier hat die Junge Generation Ideale — Musterbilder des J.

# Studentenweihe

In der Zellnogradr Lehrerhochschule fand eine feierliche Studentenweihe statt. Mädchen und Burschen, die die Eintrüppungsprüfung abgelegt, die nötige Punktzahl gewonnen und an der Hochschule immatrikuliert wurden, empfangen die Studentenweihe. Das zweite Jahr veranstaltet man sie zusammen mit der Lehrerschule. Die Studentenweihe ist bereits schöne Tradition in der Hochschule.

Die Studenten legten einen Blumenkranz am Sakon-Seifullin-Denkmal nieder, dessen Namen die Hochschule trägt. In einer mit dem Emblem der Hochschule und mit Losungen geschmückten Festkolonne schritten die Studenten des ersten Lehrjahrs durch die Stadt zum Lenin-Denkmal. Hier fand eine Kundgebung statt. Blumenkränze wurden am Denkmal niedergelegt.

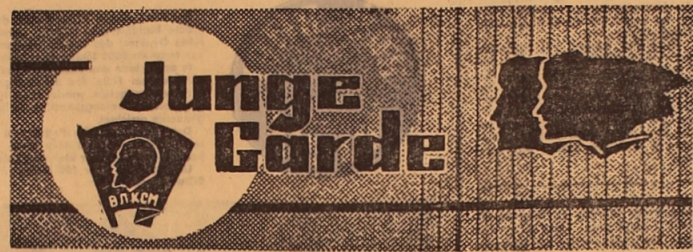
Die Studentenweihe fand im Palast der Neulanderschleier statt. Sie wurde von A. J. Son, Mitglied des Parteibüros der Hochschule, Kandidat der Geschichte, eröffnet. Die Weihe selbst verlief feierlich. — In den Strahlen des Scheinwerfers erscheint Prometheus, dessen Gestalt zum Symbol eines Werktätigen, eines Kämpfers geworden

ist, der der Menschheit das Licht der Erkenntnis gebracht hat. Mädchen berühren im Tanz mit roten Rosen eine große-Schale, um ein Feuer entzündet. Fanfaren erklingen. Die Studenten schwören dem Lehrerberuf ihre Treue. Sie schwören, das Licht der Erkenntnis durchs ganze Leben zu tragen, ihre Heimat, die Kinder, ihre Hochschule zu lieben.

W. W. Kirillow, Prorektor der Lehrerschule, Kandidat der Pädagogik, N. Bykowa, Dekan der physikalisch-mathematischen Fakultät, M. A. Katschko, Lehrerin aus der Mittelschule Nr. 6, Lenindemträgerin; T. P. Syslowa, Leiter der Stadt-Abteilung Volksbildung in Vertretung; J. Lessowik, Sekretär des Stadtkomsomolkomitees, Absolvent der Lehrerschule Zellnograd, begrüßten die Studenten aufs wärmste und gratulierten ihnen zum Studienbeginn. S. Sh. Kadyrowa, vom Stadtparteikomitee, wandte sich mit warmen Grußworten an die Studenten.

A. NAGELBERG

UNSER BILD: Sie haben die Studentenweihe empfangen. Foto des Verfassers



Die Geschwister Emma und Pauline Stückel aus dem Sowcho „Nowomarkskij“, Gebiet Zellnograd sind hier angehende Mädchen. Nach der Schule blieben sie im heimatischen Dorf, Emma wurde Zuschneiderin im Dienstleistungskombinat und arbeitet schon drei Jahre erfolgreich auf die-

sem Gebiet. Pauline ging in den Kindergarten als Erzieherin. Beide haben für ihre gute Arbeit Urkunden und Dankschreiben bekommen. Im gesellschaftlichen Leben sind sie auch aktiv: Emma und Pauline (rechts) beteiligen sich an der Klubarbeit. Foto: G. Hafner

Die Frage nach dem Sinn des Lebens wird heute von vielen jungen Menschen gestellt, gleich in welchem Gesellschaftssystem sie leben. In der Beantwortung jedoch — die auch die Antwort auf die Perspektive enthält, die ein Staat der jungen Generation bieten kann — treten die Unterschiede zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten deutlich hervor.

In der Deutschen Demokratischen Republik wie auch in den anderen sozialistischen Ländern wächst, begünstigt und gefördert durch die zielstrebige und klare Politik der Arbeiterklasse und ihrer Partei, eine Junge Generation heran, die sich bewußt und zielgerichtet ihr eigenes Leben selber gestaltet und damit auch der übrigen Gesellschaft Gestalt gibt. — Im Kapitalismus dagegen wird die Jugend als erstrangigste Ausbeutungsobjekt mißbraucht, ist unterprivilegiert und wird dazu erzogen, den Herrschenden zu dienen und die überlebte Klassengesellschaft zu erhalten.

Hier, im Sozialismus, steht im Vordergrund aller Bemühungen der Jugend das Arbeiten und Lernen für das Wohl der Gemeinschaft, das angeregt und gefördert wird durch die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben. — Dort ist die Frage der Arbeit und der Weiterbildung vor allem eine Frage des gemeinsamen Gewinns für den Unternehmer.

Hier gibt es eine objektive Übereinstimmung der Interessen der Jungen und der Alten; beide wissen, dieser sozialistische Staat wird so sein, wie sie ihn gemeinsam gestalten. — Dort existiert das oft zitierte Generationsproblem, der Kampf der Jungen um Gehör für ihre Anregungen, Vorschläge und Wünsche gegen das Establishment.

Hier hat die Junge Generation Ideale — Musterbilder des J.

deins und Gestaltens der Zukunft. — Da werden der jungen Generation Ideale angepriesen — Trugbilder, die ablenken sollen von den anstehenden Problemen, vom Kampf für eine bessere Gesellschaft.

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, charakterisierte auf einer Konferenz der Freien Deutschen Jugend diese unterschiedliche, sehr geistige und gesellschaftliche Atmosphäre, in der die Junge Generation im Sozialismus und Kapitalismus lebt. „Während

daß sie Hausherr von morgen ist, doch Hausherr zu sein, ist für die Jugend im Sozialismus nicht nur ein Recht, sondern eine Verpflichtung, die mit großen Aufgaben verbunden ist. Die Jungen und Mädchen in der DDR sind sich dessen bewußt. Nur ein hohes Wissen auf allen Gebieten wird sie befähigen, die Aufgaben zu meistern. Jeder hat die Möglichkeit, sich zu qualifizieren, sich beruflich und persönlich weiter zu entwickeln. Fast alle hatten diese Chance. Jeder Besucher der DDR stellt immer

ein Betätigungsfeld geschaffen, das außerordentlich vielfältig ist. Seit 15 Jahren gibt es beispielsweise die „Messen der Meister von morgen“. Mehr als eine Million Jungen und Mädchen demonstrieren allein im Vorjahr durch ihren Erfindungsgeist und Tatendrang, wie sie in dieser Bewegung, mit klugen Ideen und Schöpfergeist dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt mitgestalten. Jeder vierte in der Produktion tätige Jugendliche ist ein junger Neuerer. Hunderttausende kämpfen um höhere

wieder den Lernerifer ihrer Jugend fest, die ihre Zeit nicht sinnlos vergeudet, sondern sinnvoll nutzt. Der Blick ins Buch, dem Besuch von Schulen und Lehrgängen, ein Studium, das Knobel an Erfindungen gehor genau dazu wie die Diskussion im Kollegenkreis über Verbesserungen im Arbeitsbereich. Für die Jugend der DDR besteht die Qualität des Lebens nicht in chromglänzenden Pferdestärken oder leerem Gerede über persönliche Freiheiten. In ihrer täglichen Arbeit in Fabrik und Büro, als Bürgemeister, Abgeordneter, Werkleiter, Professor oder Künstler formen sie das Leben und beweisen viele schon in jungen Jahren, wie die Aufgaben der Zeit gemeistert werden können. Dabei haben sie sich in der vierundzwanzigjährigen Geschichte dieses Staates ein

# Die Jugend der DDR verwirklicht ihre Ideale

# Ihr Lebenskredo

Auf den ersten Blick hätte man das Mädchen wohl kaum auf 20 Jahre geschätzt. Klein und schmächtig wie sie ist, gleicht sie eher einem Schmächtchen. Bescheiden und schüchtern willigte sie ein, uns einiges über sich mitzuteilen. Das erganzte unsere Vorstellung von einer Halbwüchsigen.

Doch das ist der erste Eindruck. Die sie kennen, könnten mit Recht widersprechen: Sie ist ein für die Gesellschaft reifer Mensch, der sein Kredo fürs Leben festgesetzt hat. Dieser Umstand war ausschlaggebend, als ihre Kolleginnen sie zum Sekretär ihrer Kommunistenorganisation wählten.

Nelly Frelling, so heißt das Mädchen, hat in Agrardr das Licht der Welt erblickt, hier wuchs sie heran, ging in die Schule, nach der Schule kam sie in den Betrieb 1971 wurde sie stellvertretende Kommunistin. Ein Jahr danach braute man sie mit der Leitung der Kommunistenorganisation des Fernmeldeamts. Es ist zwar eine kleine Kommunistenorganisation (Der Rayon hat eigenartige. Die Kommunisten haben selten die Möglichkeit, zusammenzukommen — sie arbeiten schichtweise, einige sind durch ihren Arbeitsort vom Kollektiv getrennt. Nelly hat es jedoch verstanden, daß ihre 30 Mädchen und Burschen jetzt ein interessantes vollblütiges Leben genießen.

In der Siedlung gibt es noch viele kleinere und größere Kommunistenorganisationen. Doch gerade die vom Fernmeldeamt mit ihrem Leiter an der Spitze wurde tonangebend in allen großen und kleinen Jugendangelegenheiten der Siedlung.

Wessen Lebenstun ist unübertrieben? Die vom Fernmeldeamt. Dabei gibt es dort nicht einmal eine Rote Ecke, wo man proben und probieren würde erst vor kurzem gegründet, das Etat vergrößert, an Räumlichkeiten

mangelt es noch). Die Jugendlichen haben auch keinen künstlerischen Leiter.

Alle Schwierigkeiten bewangen der Enthusiasmus und die Energie solcher Kommunistinnen wie Tanja Grjasewa, Ljuba und Lene Bronner, Emma Rjaboschapska und andere. Tanja Grjasewa singt und tanzt, mit auch gut. Deshalb wählte man sie in den Stab des Kommunistenleiters.

Übrigens wurde die Arbeit dieses Stabs als eine der besten bei ihrer Behebung aktiv an. Zu diesem Zweck dienen Sonntags einsetzte, die sie durchführen. Am jüngsten Einsatz zur Begründung der Siedlung beteiligten sich auch einige Kommunisten aus anderen Organisationen.

Zwei Kommunisten gehen in die Arbeiterjugendschule, manche studieren fern an Hochschulen. Nelly wollte in diesem Jahr ins Technikum eintreten, nicht aber kein Glück. Doch sie verliert die Hoffnung nicht und bereitet sich auf das Studium an der Hochschule für Fernmeldewesen in Tasskunt vor.

Dieses Jahr ist noch durch ein wichtiges Ereignis gekennzeichnet: Nelly wurde als Deputierte zum Siedlungssowjet gewählt. Sie ist die Abgeordnete der Jugend. Mit ihrer täglichen Arbeit im Kollektiv und im Kommunisten mit ihrer Tätigkeit als Delegierte ist sie bestrebt, dieses hohe Vertrauen zu rechtfertigen.

A. MERZ

Gebiet Dsheskasgan

nicht immer zu aller Zufriedenheit gelöst und beantwortet werden können. In solchen Situationen hilft die enge Kameradschaft mit der Partei der Arbeiterklasse, das kameradschaftliche Gespräch des Erfahrenen, Altern mit dem jugendlichen Stürmer. Auch das ist ein Grundelement sozialistischer Lebensweise.

In jedem Betrieb, in jedem Park, bei der Landarbeit, bis zur Volkskammer, wachen junge Arbeiter und Angestellte darüber, daß jugendliche Initiative freie Fahrt in die richtige Richtung hat.

Doch sind es nur die Arbeit, das Lernen, das Mittragen von Verantwortung, die von einer neuen Lebensauffassung, von neuen Idealen unter der Jugend der DDR künden? Auch in der Art und Weise, wie die Jugendlichen in der DDR ihre Freizeit verbringen, deuten sich die gesellschaftlichen Unterschiede zum Leben im Kapitalismus an. Porzographie und Nauschgift, Hippie- und Jesuweise, die von den wahren Problemen des Lebens ablenken und der Jugend in den kapitalistischen Ländern als Leitbilder eingeprengt werden, erzeugen bei der Jugend des Sozialismus der DDR höchstens mittelgroße Lächeln. Sie gestalten ihre Freizeit anders, niveauvoller, Singelubs, Kunstzirkel, Theaterbesuche, Diskussionen über Politik, Technik, Kunst und Literatur und vor allem das sportliche Kräftemessen sind wichtige Freizeitbeschäftigungen der Jugend in der DDR. Tanz nach flotter Musik nicht ausgeschlossen, denn wer jung ist, soll sich auch im Sozialismus vergnügen, erfreuen, austoben. Aber es ist, wenn man so will, ein schöpferisches Ausleben — ein Entspannen aus Kräfteanstrengen für die Aufgaben am morgen.

Peter HERRMANN (Panorama/DDR)

# Kampfaktionen der Werktätigen



**Auf den Straßen der chilenischen Städte** haben sich Arbeiter noch Schüsse. Die Zahl der Opfer des blutigen Terrors wächst, den die Alljunta abt. Stadtviertel um Stadtviertel werden hartnäckigen Angriffen der Soldateska ausgesetzt. Bewaffnete Banditen halten Lynchgericht über die Patrioten Chiles, nehmen Verhaftungen fest.

Auf den Straßen in Santiago brennen Scheiterhaufen: Soldaten werfen Gegenstände gegen sie, das diese Szenen an die Nazizeit in Hitlerdeutschland erinnern.

**UNSER BILD:** Scheiterhaufen auf den Straßen Santiagos. Bildlunk: AFP-TASS

**BOGOTA.** Der Lehrerverband Kolumbiens hat beschlossen, den seit mehr als einem Monat anhaltenden Ausstand fortzusetzen, solange die Behörden die Hauptforderungen der Streikenden — höhere Gehälter, Wiedereinstellung Entlassener und Freilassung der während des Streiks verhafteten Lehrer — nicht erfüllt.

Dem Verband zufolge beteiligen sich über 7000 Lehrer an dem Streik, das heißt 85 Prozent.

**MADRID.** Rund zehntausend Bauarbeiter haben an einem Streik in Madrid teilgenommen. Sie erzwingen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

**TOKIO.** Die japanischen Werktätigen haben die Vorbereitung auf die Frühjahrsaufstände des kommenden Jahres begonnen. Das Komitee für den Frühjahrskampf, das vom Generalrat der Japanischen Gewerkschaften (Sohyo) und dem Rat für die Vereinigung der unabhängigen Gewerkschaften (Gijutsu Roren) gebildet wurde, er-

örterte bereits das Aktionsprogramm.

Es sollen eine 30 prozentige Erhöhung der Löhne, die Fünf-Tage Arbeitswoche und eine Verbesserung des Rentenwesens durchgesetzt werden.

Ferner kämpfen die Arbeiter und Angestellten für das Streikrecht der Staats- und Kommunalbeamten, die dieses Rechts seit der Okkupation Japans durch die USA beraubt sind.

**DUBLIN.** Die Lotsen des Dubliner Hafens fordern bei ihrem vierwöchigen Streik in den letzten Monaten bessere Bezahlung ihrer Arbeit.

**OSLO.** Mit einem einwöchigen Streik haben die Arbeiter zweier Betriebe des norwegischen Schiffbaukonzerns Akersgruppen in Verdal und Trondheim eine Erhöhung der Löhne erkämpft. Gegenwärtig laufen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und dem Unternehmen über weitere Forderungen der Werktätigen.



Die letzten Wochen kennzeichneten sich in der BRD durch eine neue Streikwelle, die durch die ständig wachsende Teuerung hervorgerufen wurde. **UNSER BILD:** Streikende Arbeiter des Betriebs für elektrische Ausrüstungen „Küppersbusch“ in Gelsenkirchen des Konzerns AEG. Foto: APN

## Gegen subversive Politik Pekings

**DACCA.** Die Machenschaften der Pekinger Führung gegen die Aufnahme Bangladeshs in die UNO hat in der jungen Republik Empörung ausgelöst.

Als „prinzipienloses diplomatisches Spiel“ bezeichnete der Sekretär der regierenden Awami-Liga, Abdur Razzak, die jüngste Rede des stellvertretenden chinesischen Außenministers in der UNO. Er betonte: „Die Pekinger sogenannten Anhänger des Sozialismus und

der Menschlichkeit segeln im Grunde genommen im Kielwasser der Gegner der Freiheit und Souveränität der Völker.“

In einer Erklärung des Sekretariats der Kommunistischen Partei Bangladeshs heißt es, die Rede habe der Welt das Wesen der marxistischen Außenpolitik vor Augen geführt, die auf die Aufrechterhaltung der Spannung in der Welt gerichtet sei, gegen die Intrigen der chinesischen Diplomatie protestierte entschieden auch der Vor-

sitzende der Nationalen Volkspartei, Muzaffar Ahmad. Er unterstrich, die Haltung der chinesischen Führer sei Verrat am 75-Millionen-Volk Bangladeshs.

In Dacca fanden auf Initiative der drei patriotischen Parteien des Landes — der Awami-Liga, der Kommunistischen Partei und der Nationalen Volkspartei — Massenkundgebungen statt, die die subversive Politik der eine Hegemonie über Asien anstrebenden chinesischen Führung scharf verurteilten.

## Zu Schuldbekennntnis gezwungen

**NEW YORK.** Vermutungen auch der amerikanischen Presse, wonach den Umständen der Ermordung des Bürgerrechtskämpfers und

Friedensnobelpreisträgers Dr. Martin Luther King nie auf den Grund gegangen wurde, haben jetzt weitere Substanz erhalten. Der 1968

wegen des Mordes an King zu 99 Jahren Gefängnis verurteilte James Ray, erklärte, er sei gezwungen worden, sich schuldig zu bekennen. Ray gab diese Erklärung in einem Appellationsgesuch an das Bezirksgericht von Cincinnati ab. Das Appellationsverfahren begann am Dienstag.

## Sabotageakt Saigons verurteilt

**PARIS.** Die Weigerung der Saigoner Delegation bei den Konsultationen zwischen beiden südvietnamesischen Seiten zu Regelung der inneren Probleme Südvietnams zu der auf Donnerstag angesetzten Sitzung zu erscheinen, sei „ein wesentlicher Sabotageakt“, wird in einer Erklärung der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam unterstrichen.

„Die Saigoner Verwaltung, die von den USA unterstützt und gelenkt wird, hat einen weiteren ersten Schritt bei der Verletzung des Abkommens über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam getan.“

Die RSV-Delegation verurteilt die USA wegen ihrer offenen Unterstützung der militärischen Ak-

tionen der Saigoner Verwaltung, die insbesondere in den andauernden illegalen Waffenlieferungen an Südvietnam ihren Ausdruck findet.

Die Delegation erklärt, daß „die USA und Saigon die volle Verantwortung für die Folgen ihrer militärischen Aktionen, für die Verletzung des Abkommens und die Weigerung, ernsthafte Verhandlungen zu führen, zu tragen haben.“



Der Schwedagon ist weit über die Grenzen Burmas nicht nur als die größte buddhistische Pagode, sondern auch als ein historisch-architektonisches Denkmal des Landes bekannt. Den Chroniken zufolge ist die Pagode vor mehr als 2000 Jahren gegründet worden.

In den Jahren des Unabhängigkeitskampfes veranstalteten die burmanischen Patrioten am Fuße des Schwedagon Kundgebungen und Versammlungen. Nicht von ungefähr wurde eben hier das Mausoleum des Führers des nationalen Befreiungskampfes, Nationalhelden U Nu Sana und seiner Kampfgenossen errichtet.

Der Turmaufsatz der Pagode ist vergoldet. Etwa 7000 Edelsteine zieren seine Spitze. Da sind auch etwa 1500 goldene und silberne Glöcklein befestigt, die bei der kleinsten Luftregung melodisch klingen.

**UNSER BILD:** Über 100 kleine Tempel und Pagoden liegen um den Schwedagon herum. Foto: TASS



## Buntes Allerlei

● Dreißig Jahre haben die Einwohner von Sheffield warten müssen, bis ihrem Geschick, die Cliffe Field Street zu pflastern, stattgegeben worden ist. Einen Tag nach Abschluß der Arbeiten erschienen Leute von den Gaswerken auf der Bildfläche und ließen das Pflaster wieder aufliegen, weil eine Gasleitung gelegt werden sollte.

● Einen fetten Fang glaubte die Polizei von Kopenhagen gemacht zu haben: Auf einen Tisch in der Unterwelt hin räumte sie das Leber eines vermeintlichen Kunstdiebes aus, der sich auf abstrakte Gemälde spezialisiert zu haben schien. Sechs Wochen lang wurden die 1200 „Werke“ im Polizeipräsidium aufgestellt, damit die Bestohlenen ihre kostbaren Stücke wiederfinden und zurückerlösen könnten.

Da sich niemand meldete, entschloß sich die Polizei zu einer Versteigerung. Die Aktion brachte mehr als 100.000 Kronen. Plötzlich meldete sich nun der verschwandene „Dieb“. Er konnte schlüssig beweisen, daß er die Bilder selbst gemalt hatte und da er keinen Absatz fand, sich zum Schein selbst denunziert hatte. Er verlang von der Polizei jetzt bei Berechnung der Unkosten die Herausgabe des Erlöses. UZ

## Deckname: Dora

**38. Fortsetzung**

Die Militärbehörden hätten Rösslers Festnahme natürlich nicht abwendig können, war er doch ein wichtiger Mitarbeiter des schweizerischen Nachrichtendienstes, der den Generalstab mit sehr wertvollen Informationen versorgte. Da jedoch „Taylor“ in seinem Geständnis Rössler im Zusammenhang mit der sowjetischen Kundschaftergruppe erwähnt hatte, fürchtete Masson nicht ohne Grund, die Deutschen könnten von der Sache Wind bekommen, obwohl die Untersuchungen geheim waren. Wenn aber die Deutschen feststellen, daß der deutsche Emigrant Rössler und „Lucy“ ein und dieselbe Person waren, würden Schellenberg Agenten, des Chefs des Amtes VI des Reichssicherheitshauptamtes, diesen Mann töten oder entführen — den Mann, der eine der besten Linien, die dem schweizerischen Nachrichtendienst während des Krieges zur Verfügung standen, in der Hand hielt. Das konnte Masson unter keinen Umständen zulassen. Es blieb ihm nichts übrig, als Rudolf Rössler im Gefängnis zu verstecken, bevor es zu spät war. Das Gefängnis war vielleicht der einzige Ort, zu dem vorzudringen sogar für die SD- und Gestapo-Agenten nahezu unmöglich war.

„Taylor“ verriet seinen Freund Rudolf Rössler, berichtete über seine Verbindung zu „Sissy“ und gestand ein, für die sowjetische Aufklärung gearbeitet zu haben. Damit brachte er alle anderen Inhaftierten in Bedrängnis.

Außer „Taylors“ Geständnis lagen gegen „Sissy“ auch Beweisegegenstände vor. Bei der Hausdurchsuchung hatte man in ihrer Wohnung von mir formulierte Telegramme und aufgrund der Berichte chiffrierte Funkgespräche gefunden. „Sissy“ hatte sie aufbewahrt in der Hoffnung, es werde sich eine Gelegenheit finden, sie an die Zentrale weiterzuleiten. „Sissys“ Codebuch

Sandor RADO

befand die Polizei nicht, da es sich bei ihrer Verhaftung nicht im Haus befand. Auch eine wiederholte Durchsuchung der Wohnung blieb ergebnislos. „Sissy“ hatte nämlich eine mögliche Verhaftung in Betracht gezogen und das Buch an einem anderen Ort versteckt.

Im Verlauf der Untersuchungen wurden sämtliche Festgenommenen beschuldigt, als Mitglieder der Gruppe Rado nachrichtendienstlich für die Sowjetunion tätig gewesen zu sein. Der Polizei standen dafür mehr als genügend Beweise zur Verfügung. Deshalb versuchten meine Mitarbeiter letztlich vergebens, die Anklage abzustreiten.

Von den letzten Festnahmen war unsere Organisation vollständig gelähmt worden. Damit brach sie im wesentlichen zusammen. Zwar waren mit Ausnahme der Gruppe Rössler alle Nachrichtenquellen erhalten geblieben, zwar befand sich einer meiner Hauptmitarbeiter, „Pakbo“, auf freiem Fuß, so daß er mit „Lang“, „Salter“ und anderen die Arbeit wieder hätte organisieren können, doch waren wir jetzt neben den Funkgeräten und den Funkern auch des anderen wichtigsten Mittels der Verbindung zur Zentrale beraubt, nämlich des Codes. Mein Code konnte nicht verwendet werden, da ihn der Gegner kannte.

Im Juli 1944 führte ich, die Behörden hätten Margarete Bollis („Rosa“) und das Ehepaar Hamel aus dem Gefängnis entlassen. Gegen eine Kaution wurden sie vorübergehend auf freien Fuß gesetzt. Sie mußten außerdem eine Verpflichtung unterschreiben, bis zur Gerichtsverhandlung die Schweiz nicht zu verlassen. Darüber informierten mich meine Freunde, die mich in unserem Versteck besuchten: „Pakbo“, der von Margarete Bollis Mutter erfahren, und ein Genosse, der mit den Hamels gesprochen hatte. Mir schien es sonderbar, daß die drei Mitarbeiter entlassen worden waren.

Wenn ich mir nachträglich die Zusammenhänge überlege, verstehe ich aber, was die Polizei zu diesem liberalen Vorgehen veranlaßt haben mag.

Ein Grund liegt zweifellos darin, daß sich bis Mitte 1944 die politische und militärische Lage in Europa entscheidend zugunsten der Alliierten verändert hatte. Die sowjetischen Armeen näherten sich bereits der deutschen Grenze. Amerikanische und britische Truppen waren in der Normandie gelandet und hatten damit die zweite Front eröffnet. Natürlich traten auch in den Beziehungen zwischen den Geheimdiensten Veränderungen ein. Der Sicherheitsdienst und die Gestapo vermochten nicht mehr so erfolgreich Einfluß auf die Schweiz zu nehmen, wie sie es gekonnt hatten. Oberstbrigade der Massen konnte es sich nun leisten, die Wünsche der allmächtigen SS-Führer Himmler und Schellenberg einfach zu mißachten.

Der andere Grund der Nachgiebigkeit gegenüber unseren Funkern war ganz anderer Art. Er bestand in einer hinterhältigen Berechnung. Man hoffte, daß der Leiter der Organisation entweder persönlich oder über beauftragte Verbindung zu den Entlassenen aufnehmen würde. Das schien durchaus wahrscheinlich. Würde die Abwehr doch, daß den Platz der Verhafteten keine anderen Personen eingenommen hätten; wir verfügten über keine weiteren Funker. Die auf freien Fuß gesetzten Funker wurden zweifellos streng beobachtet, und wer mit ihnen Kontakt aufnahm, wurde gleichfalls beschattet. Die Polizei wollte auf diese Weise weitere Mitglieder der Gruppe fassen und eventuell auch mir auf die Spur kommen.

Als mich „Pakbo“ im August besuchte (ich hatte den Genossen, der zu mir kam, gebeten, ihn zu mir zu bringen), hatten wir wirklich erzwungen, Verbindung zu den Hamels aufzunehmen. Aber wir erkannten, daß man uns eine Falle stellen könnte, und verzichteten auf diesen Plan. Ich unterwarf „Pakbo“ auch die Kontaktaufnahme mit Margarete Bollis, zumal „Pakbo“ berichtete, die Polizei beobachte ihn seit langem und würde ihn bei passender Gelegenheit sicherlich verhaften.

## Im Bunde mit der Wissenschaft

Die Lehre vom Menschen (Anthropologie) ist absolut nicht so langweilig wie es scheint. Auch wenn sie vorwiegend eine Kabinettwissenschaft ist, löst sie im Leben, kann sie akute wirtschaftliche Probleme lösen helfen.

Im Forschungsinstitut für Anthropologie in Moskau sind die Wissenschaftler damit beschäftigt, die Probleme der Morphologie, die Rassenlehre und Entwicklung der Menschen zu erforschen.

Die Morphologen befassen sich mit sehr aktuellen Themen. Sie studieren die Veränderungen der Prozesse der körperlichen Entwicklung und ihre Gesetze. Diese Informationen sind ungeheuer wichtig.

Die Industrie — Modenschöpfer, Automobil-, Flugzeug- oder Siedlebauer — errechnen ihre Muster nach genau festgelegten Maßen,

und die Ingenieure projizieren danach die Lebensweise der kommenden Generationen. Dazu müssen sie wissen, wie der Mensch nach vielen Jahren aussehen wird.

Sowjetische Anthropologen trugen dreißig Jahre lang Informationen zusammen, wie sich die Grundmaße des menschlichen Körpers verändern, und das nicht nur zeitlich gesehen, sondern auch je nach dem, in welchen Gebieten der Mensch lebt.

Heute weiß man schon, daß die Siedler einige Zentimeter größer sind als die Dorfbewohner, dafür haben sie aber einen kleineren Brustkorb, einen dünneren Hals und einen schmaleren Rücken. Man weiß, daß die Menschen aus Usbekistan größer sind als die Armenier. Man weiß schon viel von den Menschen verschiedener Nationen und Beru-

fe. Doch eine vollkommene Klassifikation aller Typen menschlicher Körper war noch nicht ausgearbeitet.

Und das Problem ist noch wichtiger, denn die Ökonomie der sozialistischen Staaten bildet letzten Endes ein großes Ganzes. So lahen z. B. die Bulgaren in sowjetischen Automobilen, die Sibirier trageischechloslowakische Schuhe und Kleider.

Es wurde deshalb beschlossen, in allen RGW-Ländern 1 500 Männer und Frauen nach einem einheitlichen Programm zu messen und danach eine gemeinsame Typologie ausgearbeitet zu werden.

Die Mitarbeiter des Instituts überschritten ihr Planvorhaben, denn sie maßen 7000 Menschen in 12 verschiedenen Städten und Gebieten der UdSSR. Sie trugen eine halbe

Million verschiedener Angaben zusammen, aber eine unbedingte objektive und genügende Anzahl von Typen festzustellen ist kompliziert. Ohne neue grundsätzliche Analysen und neue Formulierungen ging es bei den Berechnungen nicht ab. Methodik der Anthropologen. Mathematischer, Sie fanden eine abwandbare Gleichung. Zum „Hauptrechner“ wurde der Elektronenrechner Rezdaz-2.

Vorläufig bestimme man 236 anthropologische „Männer- und 226 Frauen Typen. Das ist zweieinhalbmal mehr als in den einzelnen Ländern Bekleidungsgrößen gibt — in der UdSSR 97 und 71 in den übrigen RGW-Staaten. Es wurde also eine genaue Größenypologie ausgearbeitet.

So hilft Anthropologie, anscheinend nur eine Kabinettwissenschaft, die praktischen Aufgaben von großer Bedeutung zu lösen. H. BOLZER

**UNSERE ANSCHRIFT:**

Казакская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsruhe 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



**TELEFONE**  
Chefredaktion — 2-19-09, stellv. Chefr — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-19-84, Abteilungen: Programm — 2-16-31, Wirtschaft — 2-18-33, Kultur — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-18-50, Leserbriebe — 2-17-11, Buchhaltung — 2-16-45, Dienstredaktion — 2-06-59 Fernruf — 72